

## **ATZBERG DEERHOUNDS – unsere Aufzucht & Haltung**

(August 2008)

Ein für uns erwünschtes, typisches (unserer Ansicht nach leider immer seltener gesehenes) Rassemerkmal ist die langsame **Entwicklung** des jungen Deerhounds und das dementsprechend jugendliche, „unfertige“ Aussehen - eine langbeinige, staksige, drahtig-schlanke, grazile Erscheinung bis zum Alter von ca. 2 ½ bis 4 Jahren - und dies trotz kontinuierlichen Muskelaufbaus durch die Kraftspiele, Rangeleien und Verfolgungsjagden unter gleichaltrigen Junghunden (siehe auch Anhang für Größen- und Gewichtstabelle zweier unserer Deerhounds zu Vergleichszwecken).

Deerhounds sind auch mental als „Spätentwickler“ bekannt und sollten daher, unserer Meinung nach, zum Wohlergehen der Welpen nicht vor der 10.-12. Woche vom Züchter abgegeben werden. Wir glauben die Mär von der besseren Bindung, Eingewöhnung und Erziehbarkeit jüngerer Welpen – auch aus eigener Erfahrung – nicht.

Wir füttern unsere Hunde roh und bewusst ohne Getreide sowie ohne Milchprodukte (wenn älter als ungefähr ein halbes Jahr) und orientieren uns daran, was wir für „naturnah“ und gesund erachten.

Die **Ernährung** unserer Hunde besteht zum überwiegenden Teil aus Knochen mit Fleisch (Hühnerrücken, -hälse, Lammrippen, -brust, Kaninchenkarkassen, -fleisch und ähnlichem), wobei wir das Verhältnis Knochen zu Fleisch bei 50:50 sehen. Dies wird ergänzt durch einen Grünanteil (überwiegend grünes Blattgemüse sowie Karotten und Knoblauch püriert), der abwechselnd mit Kopffleisch oder grünem Pansen sowie regelmäßig Lein(samen)öl, Eiern und alternativ etwas Nüssen bzw. Ölsaaten (z.B. Kürbiskerne), etwas Obst und den „Hokamix“-Kräutern vermischt wird. Außerdem steht bewusst einmal in der Woche Leber (roh), der wir große Bedeutung zuschreiben, auf dem Speiseplan unserer Hunde.

Unsere Hunde erhalten keine oder nur selten große Knochen (Röhrenknochen), da das ständige Herumnagen auf diesen lediglich zur Abnützung des Zahnschmelzes und –fleisches führen kann.

Wir lehnen die Unsitte, vielerlei Pülverchen und Präparate zuzufüttern, prinzipiell ab. Dies ist unserer Meinung nach nicht nur unnötig und lediglich „gewinnbringend“ für jene, die dies propagieren und vertreiben, sondern kann mitunter auch gesundheitlich bedenklich oder kontraproduktiv sein (z.B. Vitamin-, Kalziumüberschuss).

Der amerikanische Wolfsforscher David Mech erläutert in seinem Buch „The Way of the Wolf“, dass ein zehn- bis zwölfmonatiger Wolfswelpe (in Gefangenschaft), dessen Futter rationiert ist, für immer kleiner und leichter bleibt als sein Wurfgeschwister, das soviel fressen konnte, wie es wollte. Wir streben eine „langsame“ Aufzucht an, da wir diese für besser und gesünder (z.B. für den Knochenbau) erachten. Unserer Meinung nach verhindert Rohfütterung ohne Getreide und ohne oder mit nur wenig Milch und Milchprodukte (wenn die Welpen älter als ca. 6 Monate sind) ein Überfressen von vornherein.

Rohfütterung mit Knochen bedeutet in der Regel, dass der Hundehalter nicht aktiv in die Mund- und Zahnhygiene seines Hundes eingreifen muss, wie wir auch selber festgestellt haben. Längerfristige Auswirkungen von Mund- und Zahnfäulnis können eine Vielzahl von systemischen Erkrankungen z.B. an Herz, Leber, Lunge, Nieren, Gelenken oder auch Allergien sein.

Ein weiterer angenehmer Aspekt sind die äußerst geringen Hinterlassenschaften von roh gefütterten Hunden aufgrund der besseren Verwertbarkeit (ohne Getreide).

Unsere Beobachtungen an unseren eigenen und anderen Hunden sowie das kritische Studium der Bücher der Herrn Dr. Ian Billinghurst („Give your Dog a Bone“, „Grow your Pups with Bones“) und Dr. Tom Lonsdale („Raw Meaty Bones – Promote Health“) haben uns veranlasst, unsere frühere Mischdiät aus rohen Hühnerhälsen, Gekochtem und Trockenfutter

durch die alleinige Rohfütterung zu ersetzen. Leider gefällt uns bisher zu diesem Thema kein deutschsprachiges Buch in dem Ausmaß, dass wir es dezidiert empfehlen möchten. Fakt ist für uns jedoch weiterhin, dass eine Fütterung mit überwiegend Trockenfutter und/oder Nassfutter keine geeignete und gesundheitsfördernde Ernährung für unsere Deerhounds ist.

**Bewegung** und viel frische Luft (das ganze Jahr über) sind elementar in der Aufzucht und Haltung. Freies, ungezwungenes Spielen, Rennen und Toben unter gleichaltrigen Junghunden sind ideal für den körperlichen Aufbau und Voraussetzung für Fitness und Gesundheit - im Gegensatz zu erzwungener Bewegung. Wir lassen unsere Junghunde entscheiden, wann sie müde sind und richten uns nach ihren Ruhepausen. Junge Deerhounds spielen sehr wild und mitunter auch etwas grob, und in ihrem Spielen imitieren sie alle möglichen Jagdsituationen (Verfolgung, in die Ecke stellen etc.). Sehen Sie von Sportarten ab (oder führen diese nur mit Vorsicht aus), die dem Junghund keine Möglichkeit zur Bestimmung seiner Ruhepausen lassen (z.B. neben dem Fahrrad oder Pferd rennen). Wenn man dies berücksichtigt, kann man unserer Ansicht nach, einen jungen Deerhound körperlich nicht überfordern. Wir können Ratschläge, einen jungen Deerhound generell zu schonen oder z.B. keine Treppen steigen zu lassen, nicht nachvollziehen. Wir legen allerdings Wert darauf, dass unsere Welpen - mit Ausnahme von Welpenspielstunden - bis zum Alter von 8 bis 9 Monaten keinem Ausstellungs- oder Ausbildungsdruck unterworfen sind. Der Aufbau des Immunsystems und die Entwicklung in dieser Zeit beanspruchen die Welpen zur Genüge, wenn auch nicht immer sichtbar, und bedingen regelmäßige (immer kürzer werdende) Ruhephasen verteilt über den Tag.



Eine ruhige, entspannte und liebevolle Atmosphäre mit einem geordneten und organisierten Tagesablauf trägt viel zum Wohlbefinden und Geborgenfühlen des Welpen im neuen Zuhause bei. Bei aller Fürsorge jedoch ist es der Hund, der sich in seine neue Umwelt einfügt. Nur ein Hund, der „seine Grenzen“ kennt, ist ein glücklicher, ausgeglichener und zufriedener Hund! Insbesondere Junghunde können mitunter „seltsame Phasen und Anwandlungen“ durchleben. Wir machen diesbezüglich bei unseren Deerhounds die beste Erfahrung mit „demonstrativer Gelassenheit und Ruhe“, „Ignorieren dieses Verhaltens“ und folglich dem „konsequenten Weiterführen und Weitermachen“ mit was immer wir gerade vorhatten (z.B. Krallenschneiden, Untersuchen, Verarzten).

Unsere Deerhounds allen Alters verbringen einen guten Teil des Tages im Freien, haben täglich Freilauf in sicherer Umgebung und sind Begleiter bei Spaziergängen, Wanderungen und sportlichen Aktivitäten. Das vielfach angepriesene ruhige (geradezu meditative Ruhe ausstrahlende), ausgeglichene, sanfte Wesen des Deerhounds bedingt, unserer Ansicht nach, viel Bewegung und Aktivität (im Gegensatz zur Faulheit eines Stubenhockers). Unsere Hunde genießen abends und nachts oder auch tagsüber an sogenannten „Hundstagen“ mit großer Hitze den Komfort unseres Hauses. Bedenken Sie bei sportlichen Aktivitäten im Sommer, dass der Deerhound aus Schottland stammt, wo Temperaturen über 20 Grad als „heiß“ gelten und er dementsprechend von sich aus seinen Aktivitätsgrad schrittweise reduziert.

Das Thema **Impfungen** ist in der letzten Zeit heiß diskutiert worden. Wir halten uns mittlerweile an die Empfehlungen der amerikanischen Spezialisten auf diesem Gebiet, Dr. Jean Dodds und Dr. Ronald Schultz, die auch Vorreiter für Bücher und Diskussionen im deutschsprachigen Raum waren. Dr. Dodds hat im Jahr 2007 ein Minimum-Impfschema für Hunde veröffentlicht, das folgendes vorsieht:

mit 9-10 Wochen:	Staupe (S), Parvovirose (P)
mit 14 Wochen:	SP
mit 16-18 Wochen (optional):	SP
mit 20 Wochen oder später, wenn es das Gesetz erlaubt:	Tollwut (T)
mit 1 Jahr:	SP
mit 1 Jahr (3-4 Wochen nach SP-Impfung):	T (mit 3-Jahres-Zulassung)

danach alle 3 Jahre Titerbestimmung für S und P und Impfung gegen T, da vom Gesetz eine gültige Impfung gegen T vorgeschrieben ist.

Dr. Jean Dodds erwähnt an anderer Stelle, dass Welpen unter 8 Wochen nicht geimpft werden sollten. Dr. Ronald Schultz hält wiederum eine Impfung mit 15-16 Wochen für absolut unerlässlich. Wir berücksichtigen diese beiden Expertenmeinungen in unserem Impfschema. Die derzeit am deutschsprachigen Markt verfügbaren Impfstoffe erfordern jedoch eventuell einen Kompromiss, da mitunter je nach Impfstoffhersteller z.B. SP nur in Kombination mit Hepatitis (H) verfügbar sein kann. Eine Impfung gegen Leptospirose (L) kommt für uns aufgrund der Anfälligkeit für Nebenwirkungen, der angezweifelte Wirksamkeit und Sinnhaftigkeit nicht in Frage.

Wir **entwürmen** unsere Welpen ab der 3. Lebenswoche in regelmäßigen Abständen. Nach der Welpenabgabe zwischen der 10. und 12. Woche entwurmen wir im ersten Lebensjahr vierteljährlich. Danach kann halbjährlich oder jährlich die Untersuchung einer Kotprobe eine Alternative zu einer Entwurmung darstellen.

Ein echtes Ärgernis sind **Zecken** im Frühsommer, die bei uns insbesondere nach Regen und anschließend höheren Temperaturen („feucht-schwül“) in Unmengen auftreten. Es ist jedes Mal ein Abwägen, ob nun das Risiko einer eventuellen Borreliose o.a. das gesundheitliche Risiko eines Zecken Spot-ons überwiegt. In der Regel erhalten unsere Deerhounds je nach Witterung im Mai/Juni eine Dosis „Frontline“ (Wirkstoff: Fipronil), das als relativ sicher gilt. Eine Alternative kann auch „Stronghold“ (Wirkstoff: Selamectin) sein, das jedoch keine Zulassung als Zeckenprophylaxe besitzt. Große Vorsicht ist angeraten bei „Advantix“, „Exspot“ oder „Preventic“, die den Wirkstoff Permethrin enthalten. Wir raten aufgrund zahlreicher möglicher Nebenwirkungen von diesen Produkten ab. Man sollte angesichts der Tatsache, dass Permethrin für Katzen hochgiftig ist, bereits stutzig werden, insbesondere wenn man dann noch bedenkt, dass es zwischen Windhunden und Katzen Parallelen, z.B. bei der Anästhesie, gibt. Wir sind jedoch auch in der Anwendung von „Frontline“ sehr zurückhaltend, da es sich in allen Fällen um ein Gift handelt, und versuchen zu Zeiten vor und

nach dem saisonalen Höhepunkt mittels ätherischen Ölen, regelmäßiger Fütterung von Knoblauch und gründlichem Absuchen von Frühling bis Herbst das Auslangen zu finden. Wir verwenden zum Entfernen von Zecken einen sogenannten Zeckenhaken, der die Zecke bei der Entfernung nicht quetscht. Frühzeitiges Entfernen minimiert das Risiko der Übertragung von Borrelien. Die Borreliose-Impfung lehnen wir strikt ab – aus den Gründen, die unter folgendem Link sehr ausführlich beschrieben sind:

<http://www.r-m-l.de/faq/borrel.html>.

***Wir wünschen Ihnen viel Spass, Zeit und Geduld sowie manchmal auch eine gute Portion Gelassenheit und Humor mit Ihrem Deerhound(welpen)!***

*Oliver & Gabi Fritsch („Atzberg“)*

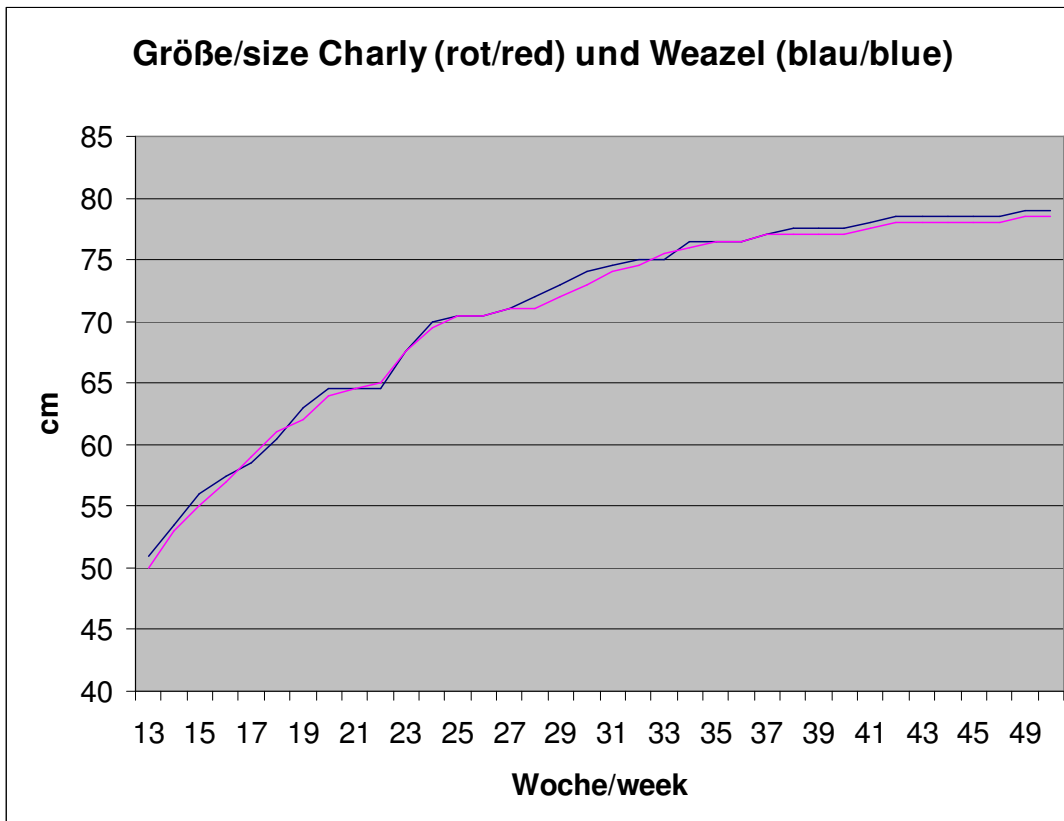
<http://www.deerhound.at>

[atzberg@deerhound.at](mailto:atzberg@deerhound.at)

***PS: Wir stehen für Fragen und Anmerkungen jederzeit gerne zur Verfügung!***

## **ANHANG:**

### **Entwicklung Schulterhöhe und Gewicht am Beispiel zweier Deerhoundbrüder**



**Gewicht/weight Charly (rot/red) und Weazel (blau/blue)**

